

Mittwoch, den 29. März 1939.

Liebe Lollo!

Es drängt mich schon länger, Dir einen Gruss zu senden und ich hoffe sehr, dass er Dich nun in dem schönen Häuslein und in einiger Ferienruhe erreichen möchte. Ob Du wohl meinen letzten Gruss erhalten hast? Ich sandte ihn Dir von R. aus, wo ich einige Tage wegen der Abrechnung arbeiten musste. Erst nach meiner Rückkehr kam Ernst mit den schönen Dosen an, für die ich herzlich danke. Wie mag es Dir inzwischen ergangen sein, liebe Lollo? Ob Du die Arbeiten des Hausputzes glücklich überstanden hast? Ich kann mir im Gedenken an die damaligen Einräumungsarbeiten eine Vorstellung von der mühevollen und staubigen Arbeit machen. Gerne wüsste ich auch, ob Dich mein Brief vom 8.3. nicht erreicht hat. Es ist immer so ein beunruhigendes Gefühl, wenn man keine sichere Nachricht hat. Ernst sieht nicht gut aus und leidet ziemlich heftig an Erstickungsanfällen. Dem Armen bekommt eben nur die Höhenluft, sobald er ins Tiefland kommt, ist es mit seiner Gesundheit schlecht bestellt. Mir selbst geht es auch nicht gut. Mein Kartarrh macht mir wieder sehr zu schaffen. Die Ausspannung Sylvester war doch wohl zu kurz; ich hatte sehr gehofft, dass sie länger vorgehalten hätte. Gestern schrieb ich an Onkel Paul, dass ich eigentlich nötig wieder etwas ausspannen sollte, aber die Reise ist zu weit und teuer, als dass ich es jetzt schon wieder ermöglichen könnte. Aber wie ich ohne Atempause durchkommen soll, ist mir zurzeit ganz unklar. So kann ich nur hoffen, dass es nach der Verheissung gehen wird: wie dein Tag, so deine Kraft. Das wünsche und erbitte ich auch für Dich. Ob Du schon gehört hast, dass nun auch die Schule in B. geschlossen ist? Nun möchte ich wohl wissen, was der Elefant macht. So haben alle Kompromisse und salto mortales nichts nützen können. Es hat ja auch eine Reihe Lehrer betroffen, unter ihnen auch Edmund, wie Du weisst. Was aus den 140 Schülern werden soll, ist mir auch noch unbekannt. Morgen in 8 Tagen will nun Hans Wilhelm seinen Urlaub antreten. Soviel mir bekannt ist, wird er ihn an der Riviera verbringen und seine Mutter begleitet ihn. Er wird von Z. aus einmal bei Dir anrufen und freut sich schon darauf. Unsere Geschäftslage ist durch einige neue Verordnungen, die ich Onkel Paul sandte zur umgehenden Weiterleitung an Dich, ziemlich unruhig geworden. Ob aber etwas geschehen wird, ist mir mehr wie fraglich. Die meisten wollen in ihrer Ruhe nicht gestört werden und die einsamen Wacher und Mahner sind höchst unerwünscht. Leute wie Achim usw. sind in allem - auch jetzt noch - für dillatorische Behandlung der Dinge. Allerdings gibt es auch hier bei mir einige, die nun etwas zu merken beginnen und es kommen Stimmen aus der Mitte, dass das wohl das Ende sein könnte. Was wohl ein Mann wie Desto sich denkt? Aber man hört und sieht nichts von ihm. Mich hat die ganze Sache sehr aufgeregt und ich weiss noch nicht, was ich tun soll. Wenn ich die Dinge erst in Ruhe erwägen kann, will ich sehen, was zu machen ist. Weisst Du, es ist auch keiner da, an den man sich wenden könnte. Die Reisenden haben alle so viel zu tun, dass keiner einen anhören kann und wo ist denn eine Stelle, der man sich wirklich verantwortlich und verpflichtet weiss? Jetzt sollte eine Gesellschafterversammlung zusammentreten. Nun, wir werden ja sehen, ob es dazu kommt. Aber mit Worten und Entschliessungen ist nun nichts mehr getan. Du kannst Dir keine Vorstellungen davon machen, wie wir seit den Verhandlungen über das Geschenk gelähmt sind. Helmi hat ja einen Eindruck gewonnen bei seinem letzten Besuch. Da kann man schon garnicht mehr mit. Und dabei sind Leute wie Harald noch nicht einmal die Schlechtesten. Aber was soll man mit solcher Verworrenheit anfangen? Alle Hoffnungen, dass ihnen die Wirklich-

keit die Augen öffnen würde, werden auch immer wieder zunichte gemacht. Es ist unverständlich, aber Tatsache, dass sie nichts hören und nichts lernen. Heute Abend bekomme ich Besuch aus Wuppertal und bin neugierig, was es da wieder gibt. Man ist immer in Sorge und die Krankheitszeit hat ihr Ende auch immer noch nicht erreicht. Sehr in Sorge bin ich wegen unserer Verwandten in P. Ob Du wohl Nachricht von ihnen hast? Es ist so unheimlich, dass man garnichts hört und doch auch wieder nicht verwunderlich. Wenn die Infektion nicht auch noch dorthin kommt, ich bin in grosser Sorge und wüsste gerne, was Onkel meint. Von Impfungen halte ich nicht viel, sie sind oft noch obendrein schädlich. Der Gedanke, dass die Bazillen immer weiter und weiter um sich greifen und niemand da ist, der ihnen wehrt - denn vor Worten machen sie nicht halt - ist ganz schrecklich. Lore ist auch in starkem Druck und schrieb mir einen ziemlich verzweifelten Brief, den ich auch noch beantworten muss. In den Ostertagen wird sie sich mit ihrer Mutter treffen. Ich vermisse sie doch sehr, wie Du Dir denken kannst. Gestern kam der erste Gruss von Weko aus seinem neuen Arbeitsgebiet. Ich sandte Dir ja einmal einen Hinweis darauf zu. Er ist anscheinend sehr froh über die Wirkungsmöglichkeiten dort und hat grosse Pläne, um die Arbeit auf eine breitere Basis zu stellen. Das wäre an und für sich kein Fehler, doch müsste sie vor allem in die Tiefe gehen. Er sandte mir auch eine Nummer der letzten Woche und ich bin entschlossen, ihm zu sagen, dass das doch so nicht gehen kann. Es hängt alles an der Oberfläche. Nun vermute ich ja, dass er das auch selbst weiss und sieht und mit seinen Erweiterungsplänen auch die Vertiefung bewerkstelligen will. Nun müssen diese Zeitungsleute ja auch immer - leider sind sie es oft nur allzusehr - geschäftstüchtig sein und die Frage: was zieht, ist doch leider nur allzuoft richtunggebend. Ich will Dir die Nummer einmal senden, dann kannst Du selbst urteilen. Er beabsichtigt, eine illustrierte Beilage aus aller Herren Länder zu schaffen und so die Sache in Schwung zu bringen. Die ausländischen Beiträge sollen dann später gesammelt in einem Buch herauskommen. Es geht ihm darum, das Wirken Gottes in den Kirchen anderer Länder sichtbar zu machen und man kann nur hoffen, dass es den einzelnen Artikelschreibern auch allein darum gehen möchte. Da wird viel von der Auswahl abhängen. In einigen Wochen wollen sie heiraten und ich freue mich für die Beiden, dass sie das nun in naher Aussicht haben dürfen. Nun wird in diesen Tagen Onkel von der Reise zurückkommen und dann warten Euer einige Ferientage auf dem Berge. Der Gedanke daran macht mich sehr froh. Hoffentlich ist es nicht gar zu garstig draussen. Wir hatten hier in der letzten Zeit sehr kaltes und unfreundliches Wetter. Aber das Häuslein ist ja auch gemütlich, wenn der Kreis seiner Insassen nicht allzugross ist. Wenn es Dir möglich ist, so lass mich doch in aller Kürze etwas über Onkels Reiseeindrücke wissen. Wegen der Wohnung bin ich auch noch immer in Ungewissheit. Ich kann es noch nicht verstehen, dass es heute schon drei Wochen sind, dass Herr Sp. tot ist. Es ist doch eine eigene Sache, mit jemand am Abend noch gesprochen zu haben und das war dann das Letzte, am anderen Morgen liegt er tot im Bett. - Habt Ihr gute Nachrichten von Ernst Wolhaller? Was mag er machen? Hoffentlich geht es seiner Frau und den Kinderlein gut. Vielleicht ist die Schaar inzwischen grösser geworden. Dass Ihr während der Ostertage nicht in der Stadt sein müsst, ist mir eine besondere Freude. Ob wohl bald wieder einmal eine Predigt von Onkel kommt? Das wäre schön. Und wie ist es mit dem Buch? Dass ich sehr darauf spanne, kannst Du Dir wohl denken. Liebe Lollo, lass, wenn möglich, bald ein Kärtlein vom Stapel, damit ich weiss, wie es Dir geht und als Echo. Unser Raum wird immer enger und die Angst, von der unser Herr uns vorher gesagt hat, greift uns ans Herz. Leben kann man nur im Hören auf Sein Wort und das sagt uns, dass alles dem Tag seiner Wiederkunft entgegen eilt. Darum gilt es trotz allem, die Häupter zu erheben. Und Karfreitag und Ostern kann und wird uns trotz allem Frieden und Freude geben. Grüsse Onkel und alle Lieben herzlich und nimm selbst sehr herzliche Grüsse von
Deiner

K.